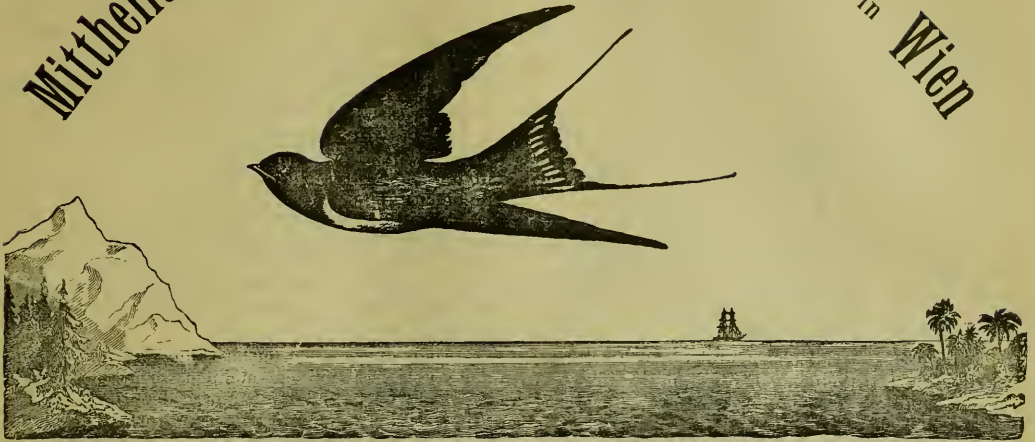


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briefftaubenwesen.

Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfsheim
Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

<p>15. November.</p>	<p>„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf. Inserate per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pf. Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11; Mittheilungen an das Secretariat, ferner in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Dr. Leo Pribyl, Wien, IV., Waaggasse 4, zu adressiren. Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten. Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.</p>	<p>1892.</p>
--------------------------	---	--------------

INHALT: *Circæus gallicus* in Südtirol. — Ornithologische Excursionen im Isorgebirge. — Die Verbreitung und Lebensweise der Tagraubvögel in Siebenbürgen. — Nothwehr gegen Katzen. — Volkswirtschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht in Ungarn. — Die internationale Geflügelausstellung in Budapest. — Anstellungen. — Edgard Ritter von Uhl f. — Kleine Mittheilungen. — Prämirungsliste der internationalen Geflügelausstellung in Budapest.

Circæus gallicus in Südtirol.

In Riva stationirend, wurde ich am 15. August d. J. von Cameraden verständigt, dass ein junger Stein- oder vielleicht Kaiseradler lebend gefangen worden und in der N.-gasse zu sehen sei — nebst näherer Beschreibung des Hanses — wobei mir die Dimensionen veranschaulicht wurden, ferner noch mitgetheilt, dass der glückliche Besitzer vermuthete, dass der Adler 3 Monate alt sei, dass er noch einmal so gross werden würde. *)

Aus Erfahrung kennend, wie wenig man den Adlergeschichten Glauben beimessen könne, sprach ich die Ansicht aus, dass es ein junger *Milvus*

regalis sein würde, von welcher Species, während der beiden Jahre meines Aufenthaltes in Riva je ein Pärchen — höchst wahrscheinlich dasselbe — in den Felsschroffen der nahen Rochetta horstete und mit seinen Flugspielen eine anziehende Staffage des Gardasees bildete.

Das ornithologische Interesse bestimmte mich am anderen Morgen meine ersten Schritte in die bezeichnete Gasse zu lenken und sah da vor der Thüre des angegebenen Hauses auf der Lehne eines primitiven Stuhles zu meinem Erstaunen einen jungen *Circæus gallicus* sitzen, mit seinen Klotz-Augen die Umgebung musternd, regelrechte Fessel an den Fängen und hinderte eine dünne Messingkette jede Freiheitsbestrebung.

Mit grosser Freude betrachtete ich den seltenen Vogel, dessen Gefieder leider sehr derangirt war, weil er, wie ich erfuhr, Nachts, auch häufig am Tage in einem engen Hühnerkäfig eingesperrt

*) Dass über das Wachsthum der Raubvögel sehr irrige Begriffe existiren, erfuh ich auch gelegentlich des Kaufes eines jungen, lebenden *Cerchæus tinunculus*, wobei mir versichert wurde, dass er noch zweimal so gross werden würde und war doch schon vollkommen ausgefiedert und flugbar.

wurde und bedauerte sehr, dass er deshalb zu einem Balgpräparat nicht zu verwenden war.

Schon Mittags wurde mir der Vogel zum Kaufe angetragen, aber lebende Vögel zu halten war nie mein Vergnügen. Selbst, wenn ich für ein so seltenes Exemplar auch grosses Interesse gehabt hätte, ihn in der Gefangenschaft zu beobachten, so ist es in meinem Stande kaum thunlich, umso mehr als ich wusste, dass ich in kurzer Zeit nach hier übersiedeln müsse.

Deshalb sagte ich den Kauf weder zu, noch ab und richtete sofort an meinen hochverehrten, leider nur durch brieflichen Verkehr Bekannten, Herrn C. Pallisch, Redacteur dieses Blattes, die Anfrage, ob er den jungen Schlangennadler erwerben wolle.

In kurzer Zeit erhielt ich eine bejahende Antwort, realisirte den Kauf und nahm den Adler in meinen Garten, um ihn durch einige Tage kräftiger Kost gegen die weite Bahnfahrt widerstandsfähig zu machen.

Blots 6, 8—10 Eidechsen und circa $\frac{1}{2}$ Kilogr. Muskelfleisch, in kleine Würfel und Streifen geschnitten und in Hasenwolle emballirt, vermochte mein junger Gast zu vertilgen. Wahrscheinlich war er auch recht ausgehungert, denn Polenta wird für jeden grösseren Vogel als Universalfutter zuerst in dortiger Gegend versucht.**)

Trotzdem er nur 4 Tage in meiner Obhut war, gewann er eine grosse Zuneigung zu meiner Frau, welche ihm das Futter reichte. Sie konnte ihn auf den Arm nehmen und lieblosen, während er jeden anderen den Schnabel geöffnet mit seinen Klotzangen musterte und sich in's Gras drückte, bereit zur Abwehr. Trotzdem er einen fürchtensamen Eindruck auf mich machte, hat er meinem Vorsthunde und Dackel schon am ersten Tage einen grossen Respect eingeflösst.

In der kurzen Zeit vollkommen gekräftigt, trat er in einer grossen Kiste, reichlich mit Nahrung versehen die Reise an und traf auch wohlbehalten am Bestimmungsorte ein.

Der Vogel wurde am 10. oder 11. August d. J. zwischen Riva und Pranzo, etwa 3000 Schritte Luftlinie vom ersteren Orte entfernt, neben der Strasse von einem Bauern sehr ermattet aufgefunden und gefangen. So viel konnte ich über seine Gefangennahme erfahren.

Es kann leicht das Datum um einige Tage variiren, aber der Ort dürfte mit Sicherheit angenommen werden können (mit dem Bauern konnte ich selbst nicht sprechen, diese Daten stammen vom Verkäufer).

Ich bin der bestimmten Ansicht, dass der Horst in den zerklüfteten Wänden und Felsklippen des Tofino oder Corno d'Impichea gestanden haben dürfte, welche etwa 7000—8000 Schritte Luftlinie

westlich von Riva und 3000—4000 Schritte Luftlinie vom Fangplatze des Vogels entfernt liegen.***)

Derselbe vollkommen befiedert kann diese Strecke leicht in abfallender Linie, mit einer Höhendifferenz von 1000—1200 Meter bei seinen ersten weiterreichenden Flugversuchen, vielleicht auch in Pausen zurückgelegt haben, liess sich ermattet neben der Strasse nieder und wurde aufgegriffen.

Meine Ansicht, dass der Horst dort und nicht in den Felsschroffen um Riva gestanden, folgerte ich daraus, weil so markante Vogelgestalten wie die beiden alten Schlangennadler mir hätten auffallen und oft beobachtet werden müssen. Dabei muss ich annehmen, dass das Jagdgebiet derselben in entgegengesetzter Richtung, also etwa das Bleggio-, Ledrothal oder Judicarien bevorzugt sein müsste, was ich noch, abgesehen von meinen Beobachtungen daraus schliessen kann, als die Umgebung von Riva und das Sarcathal arm an Reptilien und Amphibien ist.

Auch durch die Constatirung des Schlangennadlers blätterte ich in meinem ornithologischen Tagebuche nach und finde unter dem 18./6. v. J., wo ich mit einem Cameraden eine ornithologische Excursion auf den Monte Brione unternahm, folgende Notiz: „Aquila? wurde vom N. N. gefehlt und zog gegen das Ballinothal ab. (Vielleicht Schlangennadler).“

In diesem Jahre finde ich unter dem 18./3. notirt:

„Mittags von meinem Garten aus beobachtet: Circaët. gallic.? sehr hoch in Richtung Monte Brione-Campithal.“

Beide Male war ich stark in Zweifel und „vermuthete“ nur, denn den Schlangennadler im Freien zu beobachten hat nicht jeder Ornithologe Gelegenheit, mir wäre dies des erste Mal passirt,

Nach dem Flug und Flugbilde — Gestalt und Farbe zu unterscheiden war beide Male die Entfernung zu gross — wusste ich, dass ich dieselbe Species gesehen hatte.

Der Bussardartige Flug mit doch anders sich darstellendem Bilde, anders geformten Flügeln, sowie der Grösse das Vogels liess mich den Schlangennadler vermuthen.

Diese seien die einzigen Fälle, wo ich vielleicht, nach dem Funde des jungen Vogels kann ich sagen, wahrscheinlich, den Schlangennadler um Riva beobachtet habe.

Gewiss kann ich ihn auch öfters übersehen haben, aber das ist auch gewiss, dass seine Excursionen sich seltener nach Riva's Umgebung erstreckten.

Unser Belegstück liefert den Beweis vom Vorkommen des Schlangennadlers in Südtirol, speciell Umgebung von Riva.

Herr Gymnasial-Professor Agostino Bonomi erwähnt in seinem „Materiali per L'avifauna Tri-

**) Der unter * erwähnte, von mir käuflich erworbene *Cerchneis tinunculus* war thatsächlich durch einige Tage mit Polenta gestopft worden und für eine Reissuppe bestimmt gewesen (besten Appetit). Mein Zwischenkommen rettete ihn von solchem Verhängnis und durch entsprechende Nahrung gekräftigt erhielt er später die Freiheit.

***) Alte Bäume dürften sich als Horstplätze in der baumarmen und gestrüppreichen Umgebung Rivas kaum als Horstplätze bieten.

tentina“ vom Jahre 1891 nichts von unserem Vogel und so dürfte dies das erste constatirte Exemplar mit der sicheren Voraussetzung, dass er auch dort horstet, sein.

Innsbruck, im October 1892.

Pauner.

Ornithologische Excursionen im Isergebirge.

Von Jul. Michel Bodenbach a/E.

IV. Herbst 1889.*)

Wieder war der September erschienen. Schon gegen Mitte des Monates wurde es regnerisch und kühl und am 15. mischten sich die ersten Schneeflocken in den Regen. Zerrannen dieselben auch ebenso schnell, als sie erschienen, so bildeten sie doch schon eine ernstliche Mahnung an den kommenden Herbst. Schon raffte sich die Natur zu ihrer letzten Anstrengung vor dem Winterschlaf, dem farbenprächtigen Abschiedsgewande, auf. Durch die schon gelblich gefärbten Hecken schlüpften Rothkehlchen und liessen ihr helles Trickern erschallen. Manch' jugendlicher Geselle mit ruppigem Kleid, aber dem leuchtenden Stern, dem ersten Roth auf der Brust geziert, befand sich noch darunter. So jung und schon auf der Wanderschaft! Da kommt einem ordentlich selbst der Wanderdrang und man möchte mit ziehen, weit, weit in die schöne Welt!

In den Gärten zeigten sich die Streifscharen der manteren Meisen, unter Führung meist junger Buntspechte. An der rissigen Rinde der alten Obstbäume rutscht unter eifrigen „Tiit-tiit-Rufen“ der Baumläufer und niedliche Sommergoldhähnchen (*Reg. ignicapillus*) halten Tagesrast.

Die niederen Gebüsche auf der Heinersdorfer Höhe (einem Hügelrücken im Norden von Neustadt) waren von ziehenden Grasmücken und Rothschwänzchen belebt und am Abende des 7. November störte ich daselbst einen Schwarzstorch (*Cic. nigra*), welcher sich bereits zum Nachtquartier eingerichtet, aus einem Fichtendickichte auf.

Auch einzelne Trupps weisser Störche sah ich am 7. und 8. September (die ersten am 27. August). Am 11. und 12. verliess uns die Hauptmasse der Schwalben und nur wenige derselben, welche in der Brut zurückgeblieben waren, belebten noch die Strassen der Stadt.

Das schlechte Wetter hielt an und machte den September zu einem recht ungemüthlichen Monate.

Gegen Ende desselben langten aus dem Gebirge die ersten Nachrichten von dem Eintreffen seltener Gäste, der Weissbindenkreuzschnäbel und Tanneuheber ein. Am 2. October sah ich noch eine kleine Gesellschaft Dorfschwalben, bestehend aus 5 Stück, auf dem Telegraphendrahte und am 4. d. M. präparirte ich das beim Ausfluge verunglückte Nesthäkchen des letzten Hausschwalbenpaares.

Jetzt endlich schien des Regens genug zu sein, und freundlichere Tage folgten auf die trüben

*) I II und III in Nr. 2, 3, 4, 12 und 15 dieser Zeitschrift, Jahrg. XIV (1890).

Wochen. Daher schnürte ich am 5. October mein Ränzchen und pilgerte den bereits (im Artikel II) geschilderten Weg über Wittighaus nach Klein-Iser. Unterwegs war ausser einer Schar sehr hell gefärbter Sumpfmieisen (wohl die Alpen-Varietät (*Poec. borealis*, var. alp.) und einigen anderen vulgären Arten nichts zu vernehmen.

In Iser suchte ich meinen Freund, den Förster Fuchs auf und wanderte nach kurzer Rast dann weiter gegen Polau. Unterhalb des Buchberges, sowie auf der Strecke zwischen Iser und Ober-Polau, existirten noch bis vor kurzem Vogelherde und ich hatte früher Gelegenheit, die Einrichtung und den Fang mit denselben zu beobachten.

In unübertrefflicher Weise hat Brehm den Vogelfang am Herde in dem Capitel „Vogelfang“ seines so anziehenden Werkes „Leben der Vögel“ geschildert. In der ihm eigenen hochpoetischen und dabei doch so naturwahren Sprache führt er uns den Wert, welchen der Vogelherd für die Wissenschaft besass, vor Augen und ich kann es mir nicht versagen, einige seiner Worte hier anzuführen: „Es darf uns nicht Wunder nehmen, dass die alten Vogler oft die gelehrten Forscher in ihrem Wissen beschämen, der Herd ist die Hochschule, welche sie gebildet hat. Hier haben sie so lange geschaut und gelauscht, bis ihnen auch das innere Auge und das innere Ohr aufgegangen und sie fähig wurden, die Sprache der Natur mit ihren Geheimnissen und Wandern zu deuten. Woher sollte es sonst auch kommen, dass sie insgesamt liebe traute Leute sind, welche, ohne dass sie es wollen, sich Jedermann zum Freunde machen und für Jedermann das rechte Wort finden, so schlicht es auch sein mag? Am Vogelherde ist ihnen dieses Wort gekommen, am Vogelherde ihnen das eigene Wesen geworden: das Stückchen Wald um das Häuschen herum hat sie gelehrt und zu dem gemacht, was sie sind.“

Warum ich gerade diese Zeilen anführe? Ich bin kein Gegner der im Interesse der ohnehin genug gefährdeten Vögel erfolgten Abschaffung des Vogelherdes, aber nach so vielen, oft übertriebenen Verurtheilungen des Vogelstellens schien es mir billig, auch den anerkennenden Worten eines Mannes, dem gewiss Niemand Mangel an Liebe zur Vogelwelt vorwerfen kann, hier einen kleinen Raum zu gewähren.

Auf den erwähnten Vogelherden wurden besonders „Quäker“ (*Fringilla montifringilla*), Drosseln (meist Zimmer) und Quäcker (*Linaria alorum*) gefangen. Die kleineren, mit Grünhäufchen (*Ligurinus chloris*) und „Lasken“ (*Coccothraustes vulgaris*) ab und zu untermischt schockweise als „Bittervögel“ verkauft. „Zeischgel“ (*Chrysomitris spinus*), „Stieglitzen“ (*Card. elegans*) und Buchfinken“ (*Pyrrhula europaea*) wurden als Käfigvögel am Leben gelassen.

Der Fang der „Krimpe“ (*Lox. curvirostra*) geschieht mit dem „Bärschl“*), einem mit Leimspillen besteckte Reisigbusche, welcher am Gipfel einer Stange befestigt ist. Am Fusse desselben befinden sich die Käfige mit den Lockern.

Nach dieser kleinen Abschweifung zum Thema zurückkehrend, muss ich bemerken, dass der eigent-

*) Vulgäre Bezeichnung für Kopf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Circaetus gallicus in Südtirol. 243-245](#)